TRAUGOTT SCHALCHER

DIE REKLAME DER SEKTIERER

SEKTIERER sind kuriose Leute, Aber eines, was manchem Geschäftsmann erst kurz vor der Pleite einfällt, wissen sie von Anfang an: daß sie werben müssen. Die Sektierer sind geradezu besessene Werbeleute. Aber sie haben auch den gewichtigsten Grund für sich: sie werben, um ihre Mitmenschen glücklich zu machen. Haben die Sektierer Erfolge? O ja! Worauf ist der Erfolg zurückzuführen? Vor allem darauf, daß sie glauben, was sie propagieren; sie sind von ihrer Sache überzeugt, darum überzeugen sie auch andere. An das zu glauben, wofür man wirbt, ist eigentlich selbstverständlich, und doch — es ist manchmal schwer, das zu glauben, was man andere glauben machen sollte. Die Sektierer glauben, darum haben sie Erfolge. Freilich, sie haben auch erhabene Vorbilder. Jede Weltreligion war einmal eine Sekte. Die anfänglichen Mittel werden wohl stets die gleichen gewesen sein. Es war die sogenannte *Reklame von Mund zu Mund*. Die »Reklame von Mund zu Mund« ist seit Jahrtausenden und auch heute noch die wirkungsvollste Form der Reklame. Fast alle heutigen Werbemaßnahmen sind nur Vorbereitungen für die »Reklame von Mund zu Mund.« Kehren wir zu unsern Sektierern zurück. Es ist da gewöhnlich im Anfang ein Meister, der Jünger um sich versammelt. Der Meister, eine suggestive Persönlichkeit, die Schüler oder Jünger fanatische Anhänger. Doch die Meister starben alle einmal. Mit dem Zeitpunkt ihres Todes kommt für die Sekten der kritische Wendepunkt. Bricht die Gemeinschaft mit dem Tode des Gründers zusammen, oder ist der Tod ein neues Stimulans, um die Verbreitung der Sekte noch zu fördern? Die Grenze, wo die Sekte zur Religion wird, ist nicht immer leicht zu bestimmen. Für unsere Betrachtung ist diese Frage glücklicherweise nicht wesentlich. Sobald eine Sekte zur Staatsreligion geworden war, hörten ihre Werbemittel auf, Werbemittel im gewöhnlichen Sinne zu sein. Hinter der Werbung stand jetzt die Gewalt. »Willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.« Die Reklame der Sekten aber, ganz auf sich selbst angewiesen, ohne staatliche Hilfe, die ja sogar verfolgt und gebrandmarkt, ist für den geschichtlichen und zeitgeschichtlichen Beobachter ein stets fesselndes, bunt schillerndes Schauspiel. Vielleicht bei keiner andern Gelegenheit kann man gewisse »unterirdische« Strömungen des Menschengeistes so gut verfolgen. Auf diesem Gebiete erlebt der Psychologe manche Verblüffung. Die Seele spottet nämlich oft der Vorausberechnung. Wir wollen aus der Fülle der sektiererischen Erscheinungen einige typische Beispiele herausgreifen und prüfen, ob sie dem Reklamer etwas zu sagen haben.

Die Heilsarmee, eine der bekanntesten Sekten, ist um das Jahr 1865 von dem Londoner Handelsmann William Booth ins Leben gerufen worden. Die Werbemethoden, die Booth anwandte, um seiner Sekte zum Siege zu verhelfen, waren damals unerhört und blieben es auf lange Zeit hinaus. Auch noch in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte die Heilsarmee allerorten unter Störungen, ihre Mitglieder oft unter Mißhandlungen zu leiden. Und setzte sich trotzdem oder gerade deshalb durch. Der Tod ihres Gründers schadete ihr nichts. Die Heilsarmee war schon zu seinen Lebzeiten so groß geworden, daß Leben oder Tod eines Einzelnen ihr Dasein nicht mehr in Frage stellen konnte. Während des Weltkrieges versuchten interessierte Kreise sie als Erfindung eines Engländers in Mißkredit zu bringen. Man wies darauf hin, daß viel deutsches Geld durch die Heilsarmee nach England abwandere. Die Gesamtjahreseinnahme der Heilsarmee (aus allen Ländern) betrug vor dem Kriege über 20 Millionen Mark. Die Heilsarmee überstand auch diese Krise, ohne Schaden zu nehmen. Wie sind diese Erfolge der Heilsarmee zu erklären? Uniform und militärische Gradeinteilung stacheln den Ehrgeiz und die Eitelkeit auf. Die populäre Musik und die leicht sangbaren Weisen der geistlichen Lieder sprechen das Musikempfinden des Volkes an und geben dem Soldaten Gelegenheit tätig mitzuwirken. Bei der Heilsarmee gibt es keine Statisten. Jeder Einzelne ist wichtig und kommt sich mit Recht auch wichtig vor. Der Geltungstrieb wird befriedigt. Der Ausnützung dieses menschlichen Triebes, der viel mehr verhinderter Tatendrang als gewöhnliche Eitelkeit ist, verdankt die Heilsarmee zum großen Teil ihren enormen Zulauf.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id387892187/19280090/92 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT